

**Dr. Andreas Martin,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)**

Statement

**Pressekonferenz zum Konsolidierten
Jahresabschluss der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2019**

15. Juli 2020

Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit /
Pressesprecherin

Cornelia Schulz
Pressesprecherin

Steffen Steudel
Pressesprecher

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de

twitter.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Coronakrise ist ein realer Stresstest für alle Bereiche der deutschen Wirtschaft. Auch die rund 174.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genossenschaftlichen FinanzGruppe leisten hier ihren Beitrag, um unsere Volkswirtschaft am Laufen zu halten. Dies gilt insbesondere für die elementaren Leistungen der Grundversorgung, sei es mit Bargeld, elektronischen Zahlungssystemen, der Kreditversorgung oder dem Wertpapiergeschäft. Einige Genossenschaftsbanken haben während des Lockdowns zwar Filialen vorübergehend schließen müssen, konnten aber auf mobiles Arbeiten umschalten und ihren Kunden so nahtlos zur Seite stehen. Inzwischen ist klar erkennbar, dass die Coronakrise einen Digitalisierungsschub bei Kunden wie Banken ausgelöst hat. So haben wir im Zahlungsverkehr schnell gehandelt, um das von Verbrauchern wie Händlern stark favorisierte kontaktlose Bezahlen mit der girocard an der Kasse zu unterstützen. Die Anhebung des Limits für Kontaktloszahlungen ohne PIN-Eingabe von 25 Euro auf 50 Euro pro Transaktion wird dabei dauerhaft bestehen bleiben. Sie ist ein wichtiger Schritt vor dem Hintergrund, dass bereits jede zweite girocard-Zahlung in Deutschland kontaktlos erfolgt. Ein zweites Beispiel für die zunehmende Akzeptanz neuer digitaler Angebote sind Echtzeitüberweisungen, wie wir sie bereits seit über einem Jahr im Onlinebanking und via Kwitt anbieten. Inzwischen wickeln wir für unsere Kunden pro Tag durchschnittlich mehr als 100.000 Instant-Payment-Transaktionen ab. Zum 1. Juli 2020 hat der European Payment Council die maximale Betragsgrenze je Echtzeitüberweisung von 15.000 Euro auf 100.000 Euro erhöht. Damit wird die Echtzeitüberweisung insbesondere für unsere Firmenkunden noch attraktiver.

Mit unserer **Digitalisierungsoffensive** bedienen wir in der FinanzGruppe unsere Kunden als Omnikanalbank mit immer enger verzahnten Zugangswegen über alle Vertriebswege hinweg. Damit gehen auch erweiterte Funktionen im KundenServiceCenter wie Livechat oder Videokommunikation einher. Unsere Institute berichten, dass die persönlichen Kontakte gerade in der Coronakrise für unsere Kunden sehr hilfreich waren, auch wenn sie nicht immer klassisch in der Filiale stattgefunden haben. Frau Kolak hat die erfolgreiche Umsetzung der KfW-Fördermittelprogramme bereits angesprochen. Auch hierbei haben es uns agile Prozesse ermöglicht, in einem verbundweiten Team den digitalen Fördermittelantrag innerhalb von zwei Wochen inklusive aller notwendigen Schnittstellen zum Kernbankverfahren bis zur Marktreife zu bringen. Derzeit stehen zwei weitere Lösungen im Fokus der Digitalisierungsoffensive: Nach dem bereits für Firmenkunden verfügbaren neuen VR-OnlineBanking werden wir das Onlinebanking für Privatkunden künftig entsprechend erweitern und zusammen mit der neuen VR-BankingApp eine funktional wie optisch modernste Anlaufstelle für alle Bankdienstleistungen bieten.

Betrachten wir nun den **konsolidierten Jahresabschluss 2019**. Die HGB-Bilanzen der Genossenschaftsbanken werden für diesen Abschluss der FinanzGruppe auf die internationalen Rechnungslegungsstandards gemäß IFRS übergeleitet. 2019 steigerte die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ihren **konsolidierten Gewinn vor Steuern** auf 10,2 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem kräftigen Wachstum um nahezu 31 Prozent, was vor allem auf Bewertungseffekte zum Jahresultimo 2019 – maßgeblich durch Wiederaufholung der zum Ultimo 2018 verarbeiteten Bewertungsabschläge – und das erfolgreiche Versicherungsgeschäft zurückzuführen ist. Das klassische Bankgeschäft mit Privat- und Firmenkunden steuerte einen Ergebnisbeitrag leicht unter Vorjahresniveau bei. Dies ist ein gutes Ergebnis, denn die Herausforderung Niedrigzins hat das Bankgeschäft weiter begleitet. Zu diesem Ergebnis und dem Wachstum des Geschäftsvolumens trugen alle konsolidierten Einheiten – Genossenschaftsbanken, DZ BANK-Gruppe und Münchener Hypothekenbank – positiv bei.

So lag der **Zinsüberschuss** im vergangenen Geschäftsjahr mit 18,2 Milliarden Euro knapp unter dem Niveau des Vorjahres. Der insbesondere von der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und damit einhergehenden Margenverschlechterungen geprägte Rückgang konnte durch das solide Kreditwachstum abgemildert werden. Um 4 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro konnte die FinanzGruppe den **Provisionsüberschuss** steigern. Haupterlösquellen waren der Zahlungsverkehr und die Vermittlung im Wertpapiergeschäft. Mit 5,7 Milliarden Euro steuerten die Genossenschaftsbanken hier den größten Anteil des Provisionsüberschusses bei. In absoluten Größen konnte der Rückgang im Zinsüberschuss um 183 Millionen Euro durch die Steigerungen im Provisionsüberschuss um 276 Millionen Euro mehr als ausgeglichen werden. Aufgrund der allgemeinen Risikoentwicklung und einer angepassten Berechnungsmethodik zeigt die 2019 ermittelte **Risikovorsorge nach IFRS 9** eine Nettozuführung in Höhe von 832 Millionen Euro. 2018 lag sie mit 151 Millionen Euro in einer vergleichsweise sehr niedrigen Größenordnung. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg 2019 kräftig auf 961 Millionen Euro nach minus 913 Millionen Euro im Vorjahr. Auch erhöhte sich das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** auf 226 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die Anstiege in beiden Positionen resultieren im Wesentlichen aus Kurssteigerungen an den Kapitalmärkten sowie einer Einengung von Credit Spreads bei Peripherie-Anleihen. Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** stieg 2019 erfreulich auf knapp 1,7 Milliarden Euro nach 0,9 Milliarden Euro im Vorjahr. Dieses Wachstum ist vor allem auf die deutliche Erhöhung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und des sonstigen Ergebnisses der R+V Versicherung aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert beliefen sich die **Verwaltungsaufwendungen** 2019 auf 18,1 Milliarden Euro. Der Großteil entfiel erneut mit 10,1 Milliarden Euro auf Personalaufwendungen und mit 7 Milliarden Euro auf Sachaufwendungen. Die **Aufwand-**

Ertrags-Relation verbesserte sich 2019 deutlich von 69,5 Prozent auf 62,2 Prozent.

Mit dem gesteigerten Geschäftsergebnis ist auch der Steueraufwand deutlich um 800 Millionen Euro auf 3,1 Milliarden Euro gewachsen. Durch unsere dezentrale Struktur fließt der Großteil davon direkt in einzelne Kassen der Gemeinden und Kommunen. Danach belief sich der konsolidierte **Jahresüberschuss nach Steuern** der genossenschaftlichen FinanzGruppe somit auf gut 7,0 Milliarden Euro. Das sind rund 30 Prozent mehr als die im Vorjahr erzielten 5,4 Milliarden Euro. Das **Kreditgeschäft** der genossenschaftlichen FinanzGruppe 2019 wuchs um 6,2 Prozent auf 844,6 Milliarden Euro. Im **Einlagengeschäft** erzielte die FinanzGruppe eine nochmalige Steigerung von 842,4 Milliarden Euro im Vorjahr auf 880,4 Milliarden Euro. Die **konsolidierte Bilanzsumme** 2019 beträgt 1.384,1 Milliarden Euro.

Die Coronapandemie, welche viele unserer Lebensgewohnheiten sowie das Wirtschaftsleben spürbar negativ beeinflusst, ist eine Zäsur und bestimmt maßgeblich den **Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr**. Die Folgen der Pandemie werden sich auch **im konsolidierten Ergebnis 2020 der genossenschaftlichen FinanzGruppe** niederschlagen. Wir rechnen 2020 mit einem weiterhin positiven Gewinn vor Steuern, gehen jedoch gegenüber dem sehr guten Jahresabschluss 2019 von einem deutlichen Ergebnisrückgang aus. Ein wesentlicher negativer Effekt wird dabei eine höhere Risikovorsorge im klassischen Kreditgeschäft sein, insbesondere auch durch die prozyklische Wirkung von IFRS 9. Die erwähnten kapitalmarktbedingten positiven Ergebnisanteile 2019 werden sich durch die starken Kursschwankungen 2020 umkehren und zu einem spürbar negativen Bewertungsergebnis Wertpapiere führen. Die tatsächliche Höhe hängt vom weiteren ungewissen Pandemieverlauf und dessen Auswirkung auf Kurse und Spreads zum Jahresende ab. Wir sind zuversichtlich, dass die genossenschaftliche FinanzGruppe ein unter diesen schwierigen Umständen zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften wird, das uns weitere Investitionen in unser Geschäftsmodell erlaubt. Schließlich wird die Niedrigzinsphase noch lange andauern und die Digitalisierung der Kundenbedarfe weiter voranschreiten. Plattformen und Ökosysteme globaler Anbieter auch jenseits der Finanzbranche werben um den Zugang zum Kunden. Diesen Herausforderungen stellt sich die genossenschaftliche FinanzGruppe in ihrem laufenden **Strategieprozess**. Sie tut dies als eine der profitabelsten und kapitalstärksten Bankengruppen Europas aus einer Position der wirtschaftlichen Stärke und stabiler Mitglieder- und Kundenbeziehungen.